

«Das Leben soll draussen stattfinden»

Die Gehörlosen verschaffen sich in der Region mit ihrem 30-Jahr-Jubiläum Gehör. Den Leiter des Gehörlosendorfs Turbenthal, Marc Basler, freut das ausserordentlich.



Ein Ohr für alle: Seit rund einem Jahr leitet Marc Basler das Gehörlosendorf Turbenthal.

Foto: PD

Herr Basler, was ist der Grundgedanke des Gehörlosendorfs?

Marc Basler: Das «Dorf im Dorf» wurde vor 30 Jahren eingeführt. Einerseits war das Ziel der Stiftung Schloss Turbenthal, von

den damals verbreiteten Wohngruppensystemen wegzukommen. Das Leben soll draussen stattfinden. Andererseits wollte man Menschen mit Gehörbeeinträchtigung eine Lebenssituation mit viel Selbstbestimmung

und Eigenständigkeit bieten, im Wohnen wie auch in der Tagesstruktur. Es soll aber nur da begleitet und betreut werden, wo das nötig und sinnvoll ist.

Was hat es mit dieser Tagesstruktur genau auf sich?

Als Tagesstruktur wird die Zeit zwischen Morgen- und Abendessen bezeichnet. Im Rahmen unseres Angebots können Gehörlose eine Tätigkeit wählen, die ihren Interessen und Fähigkeiten gerecht wird. Beispiele von Tagesbeschäftigungen sind Montage-, Abpack- und Manufakturarbeiten, bei denen Produkte wie Salzmöhlen oder Spielsachen entstehen. Manche gehen auch einer Tätigkeit zum Wohl des gesamten Gehörlosendorfs nach: Einige wässern den Garten, andere sorgen für den Unterhalt oder kochen für die Bewohnenden und das Personal.

Kann dieses starke Gemeinschaftsgefühl nicht zur Isolation gegenüber der restlichen Bevölkerung führen?

Das trägt. Die Leute sind sehr mit der Gemeinde verbunden. Sie sind im Dorf unterwegs und haben Stammeiszen, wo sie durchaus mit der Bevölkerung in Kontakt sind. Und nicht nur in Turbenthal. Wir haben unter anderen einen Bewohner, der jährlich die Street Parade besucht. Auch wenn Kommunikation mit den Hörenden durch die Gebärdensprache-Barriere teilweise schwierig ist, hindert das unsere Bewohner nicht daran, es zu versuchen. Zu kurz kommt eher, dass die Bevölkerung uns besucht. Durch die Corona-Pandemie gab es diesbezüglich einige Einschränkungen.

Da kommt das 30-Jahr-Jubiläum gelegen. Wie viele Besucher erwarten Sie?

Zwischen 400 und 700 Personen, eine genaue Einschätzung ist hier allerdings schwierig.

Und was ist für Sie das Highlight des Anlasses?

Für mich persönlich ist das Highlight, wenn ganz viele Leute aus der Nachbarschaft und der Bevölkerung den Weg zum

Gehörlosendorf Turbenthal finden und mit uns ins Gespräch kommen wollen. Für die Bewohnenden ist es vermutlich das Konzert von Rapper Siga und Gebärdendolmetscherin Vanessa, das anscheinend in Gebärdensprache übersetzt werden soll. Da lasse ich mich aber selbst gerne überraschen.

Interview: Samuel Fischli

DIE INKLUSIVE GEMEINSCHAFT FEIERN

Am Samstag, 30. September, feiert die Stiftung Schloss Turbenthal das 30-jährige Bestehen des Gehörlosendorfs. Ein grosser Teil des Programms besteht aus Einblicken hinter die Kulissen: Gäste können Gehörlose in den dorfeigenen Werkstätten besuchen und sogar selbst Hand anlegen. Der Dorfladen bietet ein reichhaltiges kulinarisches Angebot

und Gebärdensprache-Lernmöglichkeiten. Für Gross und Klein bestehen unterhaltsame Aktivitäten wie Kinderschminken oder Geschicklichkeitsspiele. Sahnehäubchen auf dem Kuchen ist das Konzert des Rappers Siga, welches in Gebärdensprache übersetzt wird. Das Gehörlosendorf-Fest findet von 11 bis 16.30 Uhr statt. Infos unter sst.ch/fis